haben diese Schriftsteller keine Beweise zu erbringen vermocht, die jetzt die »Nachrichten« gefunden zu haben glauben.

Der jüngere Bouts ist in Löwen im Jahre 1448 geboren und entweder 1490 oder 1491 dort gestorben. Daß er von 1474 bis 1490 in Löwen gewirkt hat, glaubt man jetzt nachweisen zu können, aber in der früheren Kunstgeschichte ist von dieser künstlerischen Tätigkeit nie die Rede, sondern nur von derjenigen seines Vaters. Nun hat Wauters in dem Archiv von Löwen ein Dokument entdeckt, aus dem hervorgeht, daß eines der bekannten Bilder von dem Walten der Gerechtigkeit, das sich im Museum in Brüssel befindet, und zwar das, auf dem Kaiser Otto dargestellt ist, dem jüngeren Dierick Bouts zugeschrieben werden muß. Dieses Bild wurde dem Vater im Jahre 1468 bestellt. Aus dem aufgefundenen Dokument geht hervor, daß der Magistrat der Stadt Löwen sich im Jahre 1480 im Mai oder Juli in das Atelier des jüngeren Bouts begeben hat, um den Fortgang seiner Arbeit zu besichtigen. Man bot ihm für seine fleißige Tätigkeit sogar ein Geschenk in Wein an. Das gleiche Geschenk erhielt zur selben Zeit der Priester Hugues van der Goes aus dem bekannten Kloster Rouge Eloitre bei Brüssel, der auf Wunsch des Magistrates nach Löwen kam, um die Arbeit Bouts des Jüngeren zu begutachten.

Nach Wauters besitzt das Brüsseler Museum eine »Kreuz-Abnahme«, die von der Abtei von Tongerloos stammt, und die zu verschiedenen Zeitperioden verschiedenen niederländischen Malern zugeschrieben wurde. Zuerst glaubte man, Memling habe sie gemalt. Dann schrieb man sie van der Weyden zu, und endlich auch dem älteren Thiery. Ein deutscher Kritiker hatte sogar Petrus Christus von Brügge als Autor genannt. Das Berliner Museum soll eine aus dem Jahre 1488 stammende Kopie dieses Gemäldes besitzen, so daß also die Angabe Wauters' in der Reichshauptstadt eine kleine Nachprüfung erfahren kann. Die Hauptgemälde des jüngeren Bouts sollen in Spanien sein, wo sie der bedeutenden Gemäldegalerie der Königin von Castilien angehören. Es soll sich um ein Triptychon handeln, das die Geschichte Jesu Christi darstellt.

Die Bibliothek Kurt Wolff.

Vom 11. bis 14. November wird die Firma Josef Baer & Co. in Frankfurt a. M. eine bedeutende Sammlung deutscher Literatur versteigern. Sie stammt aus dem Besitze des Herrn Kurt Wolff in Leipzig, der sich durch Veröffentlichungen aus der Frühzeit Goethes, sowie durch eine Auswahl von Mercks Schriften bekannt gemacht hat. Diesem Arbeitsgebiet entsprechend sind neben den hauptsächlichen Erstausgaben der Werke der Dichter der Sturm- und Drangperiode, wie Klinger, Lenz und Wagner, die Jugendarbeiten Goethes, besonders vollständig vertreten. So treffen wir darunter Schriften Goethes, die seit Jahrzehnten nicht mehr oder überhaupt noch nie im Handel vorgekommen sind, wie »Von deutscher Baukunst« den ersten Privatdruck des Singspieles »Erwin und Elmire« (1775), den allerersten Druck von »Götter, Helden und Wieland« (1774) u. a. m. Natürlich sind auch die sonstigen hauptsächlichen Werke des Dichters in hübschen Exemplaren vertreten, wie die Erstausgaben des »Werther«, »Götz«, »Iphigenie auf Tauris«, »Faust«. Auch fehlt es hierin nicht an besonderen Stücken, wie Widmungsexemplaren und Autographen des Dichters, den einzig in dreißig Exemplaren hergestellten Einzeldruck der »Venezianischen Epigramme«. — Von besonderem Wert und Reiz sind Abteilungen, wie »Goethe auf der Bühne und in der Dichtung«, »Werther-Literatur«, »Faust in Sage und Dichtung«, worin sich interessante Ausgaben des Volksbuches, Kommentare und Illustrationen zu Goethes »Faust« u. a. m. befinden. — Auch die Abteilung Goethescher Privatdrucke und von Drucken zu Ehren Goethes weist besonders seltene Stücke, darunter solche, die den Bibliographen bisher unbekannt gewesen sind, auf. Außer Goethe sind Schiller, Klopstock, Körner, Kleist, Heine, Gottfried Keller u. v. a. in interessanten und seltenen Drucken vorhanden. Lavater ist ziemlich vollständig in ersten Drucken und seltenen Nachdrucken. So finden wir in der Sammlung den ersten Druck der »Vermischten physiognomischen Regeln«, dessen erstes Hundert 1789 erschien. Diese Ausgabe enthält interessante erläuternde Figuren, von denen wir hier eine (Fig. 6) wiedergeben.

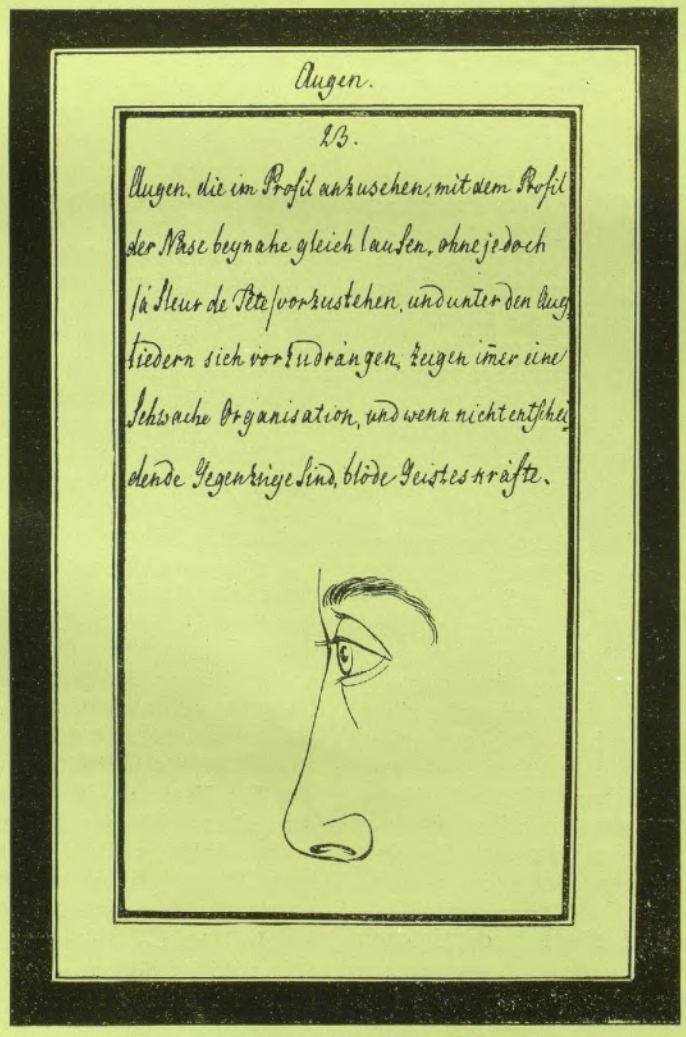

Fig. 6. Lavater, Physiogn. Regeln.

Aus einer Sammlung von Handzeichnungen, Silhouetten, Gouaches und Kupferstichen, die Lavater als Studienmaterial zu seinem berühmten Werke »Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe« (Leipzig und Winterthur 1775/78) und zu anderen Arbeiten auf dem Gebiete der Physiognomik dienten, stammen Herders Schattenriß (Fig. 7), das Porträt Peters des Großen (Fig. 8), und das Jean Philippe Rameaus (Fig. 9). Unter dem Porträt des französischen Komponisten findet sich von Lavaters Hand der volle Name mit Geburts- und